

# Grünberger Wochenblatt.

—>>> Zeitung für Stadt und Land. <<<<—

44fter

Jahrgang.



Verantwortlicher Redacteur:



Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuzzeile.

## Politische Umschau.

Berlin, 8. Juli. In München nimmt man, zum Gott weiß wie vielen Male, einen Anlauf, um eine Uebereinstimmung in dem Wehrsystem der süddeutschen Staaten herbeizuführen. Es wurde deshalb bei der jüngsten Anwesenheit des württembergischen Bevollmächtigten in München ein Entwurf ausgearbeitet, wonach eine aus Vertretern der drei Süddeutschen Staaten bestehende ständige Militär-Commission zu bilden wäre, welcher die Aufsicht über die süddeutschen Festungen, sowie über das ganze Defensivsystem Süddeutschlands und den Zusammenhang mit der Verteidigung Gesamtdeutschlands übertragen werden soll. Dieser Entwurf hat die Genehmigung des Königs von Baiern erhalten, und die Verhandlungen hierüber mit den Regierungen von Württemberg und Baden werden sofort beginnen. Ob sie zu dem gewünschten Resultate führen werden, ist bei dem eifersüchtigen Festhalten der beteiligten Regierungen an ihrer Souveränität leider zu bezweifeln und die bisherigen Erfahrungen in diesem Punkte sind nicht geeignet, diese Zweifel zu beseitigen.

— Die Nachricht, die norddeutsche Postverwaltung beabsichtige, bei der nächsten allgemeinen deutschen Postkonferenz den Antrag zu stellen, der Post den Debit von Zeitungen zu entziehen, soll sich bestätigen. Allerdings ist der Zeitungsdebit eine Arbeit, welcher sich weder die Posten von England, noch die in Italien und Frankreich unterziehen, indeß war dieses Geschäft ein Vorzug, dessen sich Deutschland mit Recht vor jenen Ländern erfreute. Das Postinstitut stand sich bei den Procenten, die es für seine Mühewaltung erhielt, nicht übel, auch fand sich das Publikum bei dieser Einrichtung wohl; ging dieser Antrag Norddeutschlands durch, so würde man auswärtige Zeitungen entweder durch Commissionäre oder noch häufiger unter Kreuzband erhalten. Das Letztere wäre entschieden sehr theuer, selbst wenn, wie es der General-Postdirector v. Philippsborn beabsichtigt, das Porto für Kreuzbänder herabgesetzt würde. Vor der Hand soll Baiern ernstlich diesem Antrage widerstreben, der überhaupt erst nach zwei Jahren auf die Tagesordnung der Postkonferenz gesetzt werden kann.

— Sofort nachdem der Reichstag heimgegangen war, soll sich für 1868 ein voraussichtliches Bundesdefizit von 2,700,000 Thlr. herausgestellt haben. Es sollte angeblich im Werke sein, dasselbe ohne Reichstagsbewilligung durch vorgeschossene Matrikularumlage zu decken. Wie ein solches Verfahren mit der Bundesverfassung zu vereinigen sein würde, ist uns vollkommen räthselhaft.

— Die viel besprochene Aussicht auf einen päpstlichen Nuntius in Berlin scheint sich auf den bevorstehenden Eintritt eines Bischofs als Feldpropst für die Armee zu reduciren. Das Wiener „Fr. = Bl.“ bringt über diese Angelegenheit folgenden Bericht aus Berlin: Im Ministerrathe sprach sich zwar Graf Bismarck gegen die Creirung der Militär-Bischofswürde aus, desto lebhafter jedoch traten der Cultusminister v. Mähler und

der Kriegsminister v. Moos dafür auf. Dies und die persönlichen Wünsche des Königspaares führten zur Realisirung der Idee. Der König ließ durch seinen Gesandten in Rom, Freiherrn v. Arnim, die Ernennung des als apostolischen Vicars für die königliche Armee bestimmten Probstpfarrers von Königsberg, Herrn Franz Adolf Namozanowski, zur Bischofswürde beantragen, und in dem letzten Consistorium präconisirte der Papst 21 Bischöfe, worunter sich auch der hochwürdige Herr Namozanowski befand, der zum Bischof von Agathopolis in partibus infidelium ernannt wurde. Sofort nach der Präconisirung machte Cardinal Antonelli dem preussischen Gesandten, Baron v. Arnim, die amtliche Notificirung von der Bereitwilligkeit, mit welcher der Papst den Wunsch seines (Arnim's) Souverains erfüllt habe. Am 27. erhielt Unterstaatssecretair Thiele (Bismarck's Stellvertreter) die amtliche Notificirung. Der neue Bischof wird vermuthlich in Breslau seine Weihe empfangen und dann in Berlin einziehen, wo er seinen Sitz nehmen wird und ihm die St. Michaelis-Pfarr- und Militär-Garnison-Kirche für seine Functionen eingeräumt wurde. Sein Amtsantritt wird durch große Festlichkeiten begangen werden. In der Kirche wird ein feierliches Te Deum, im katholischen Casino ein Festbanket veranstaltet werden. Dann werden die einzelnen Vereine, Meister-, Gesellen-, Bonifacius-, Vincenzius- und die Studentenvereine mit Festlichkeiten nachfolgen. — So wird es denn fortan in Berlin bei großen Kirchenfeierlichkeiten auch nicht an Pontifical-Gottesdiensten fehlen.

Nordhausen, 9. Juli. Der Kreisrichter in Arzemedo, Bassenge, Mitglied der Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses, war hier zum besoldeten Stadtrathe gewählt worden; die Regierung zu Erfurt hat ihm, die Bestätigung versagt.

Frankreich. Selbst die ergebensten Anhänger der Regierung konnten am 7. d. M., als in der Kammer die Rede auf die Ehrenlegion kam, nicht umhin, auf den Unfug aufmerksam zu machen, der mit der Vertheilung dieses Ordens getrieben wird. Jemand, der den Orden nicht trägt, fällt in der Pariser Gesellschaft fast auf, und derselbe ist nahezu ein Bestandtheil der männlichen Toilette geworden. Um so empfindlicher wurde der hochhaste Vorschlag von Glais-Bizoin aufgenommen, den Orden jedem eiteln Geiz zur Verfügung zu stellen, und von den Trägern desselben nur eine Entschädigung zu verlangen; so gering dieselbe sein möge, so werde dieselbe doch ausreichen, um die Deficits des Staatsschatzes zu decken.

— In Paris ertönt das alte Lied. Im gesetzgebenden Körper wird über die Nachtragscredite für 1868 verhandelt und somit über das große Friedensheer. Jules Favre von der Linken fordert, Frankreich, als „das größte, stärkste und ruhmreichste“ Land, solle endlich den Muth haben, abzurufen. Denn wenn eine Abrüstung nur in Folge einer allgemeinen Uebereinstimmung aller europäischen Mächte eintreten sollte, so hieße das nichts Anderes, als ganz Europa zum langamen Hungertode verurtheilen. Des Kaisers Minister versichern aber nach

wie vor, 400,000 Friedenssoldaten unter den Waffen und die neue Armeeorganisation seien die beste Garantie für den Frieden, welchen aufrecht zu erhalten der Kaiser, die Volkvertretung und das Land fest entschlossen seien.

— In Spanien, dem armen, blutgedüngten, durch die Weiberherrschaft in das tiefste Elend gestürzten Lande, sollte wieder einmal die „Ordnung“ durch eine Revolution bedroht sein. Man wollte wissen, daß sich endlich alle regierungsfeindlichen Parteien geeinigt hätten, den Thron der vielgeliebten Königin Isabella umzustürzen. An diesen Nachrichten scheint etwas Wahres zu sein. Die Revolutionen gehen dort stets vom Heere aus, und jetzt meldet der Telegraph aus Madrid, daß vorgestern daselbst eine Anzahl Generale verhaftet sind. „In den Provinzen herrscht vollkommenste Ruhe“ — die bekannte Ruhe des Kirchhofs, oder die Stille vor dem Gewittersturme?

### Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg, 14. Juli. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, hat die Concessionsurkunde zum Bau der Eisenbahn Grünberg-Rothensburger Eisenbahn nunmehr endlich alle Vorstadien der Ausfertigung durchlaufen und liegt bereits seit 5 Tagen dem Könige zur Unterschrift vor. Ihre Veröffentlichung durch den Staatsanzeiger ist demnach in kürzester Zeit zu erwarten. Wie wir gleichzeitig hören, soll die Concessionsurkunde u. A. die Bedingung enthalten, daß die Bahn in längstens 3 Jahren vom Tage der Concessions-Ertheilung an gerechnet, betriebsfähig hergestellt wird.

— Grünberg, 14. Juli. Unter dem gefälschten Papiergelde, welches im Umlauf ist, befinden sich namentlich eine Menge Coupons der Magdeburger Stadt-Obligationen à 2 1/2 Thaler, weshalb wir bei der Annahme derselben im geschäftlichen Verkehr eine genaue Prüfung empfehlen. Noch zahlreicher treten aber gefälschte Coupons der Magdeburg-Göthen-Halle-Leipziger Eisenbahn à 2 Thaler auf, so daß hier ganz besonders Aufmerksamkeit nöthig ist.

— Grünberg, 16. Juli. Das heute zur Aufführung gelangende Stück: „Europäisches Sklavenleben“, eine Bearbeitung des berühmten gleichnamigen Romans von Hackländer besitzt den Ruf eines guten und äußerst spannenden Volksschauspiels; wir fordern daher unser Theater-Publikum zu recht zahlreichem Besuch desselben dringend auf. Es ist ein solches umsomehr zu wünschen, als, wie wir hören, Herr Direktor Herzogskron nur noch wenige Vorstellungen hier zu geben beabsichtigt, da derselbe bis jetzt durch sein Spielen in Grünberg nicht nur keinen Vortheil, sondern bedeutenden materiellen Schaden erlitten hat. Möge daher das Publikum Herrn Rath Herzogskron wenigstens bei seinen letzten Vorstellungen einigermassen den Dank dafür beihändigen, daß er es verstanden hat, und innerhalb so kurzer Zeit allein über 20 Novitäten bei so überaus billigem Preise mit guter Gesellschaft vorzuführen.

§ Ologau. Herr v. Rönne wird in jedem Falle den Staatsdienst verlassen und seine Mußezeit zu schriftstellerischen Arbeiten verwerthen. Sein bekanntes „preussisches Staatsrecht“ bedarf nach den Veränderungen, die in und mit Preußen vorgegangen sind, einer durchgreifenden Umgestaltung, so daß gewissermaßen ein ganz neues Werk entstehen wird. Dieser Arbeit unterzieht sich Rönne seit geraumer Zeit. Er hätte sie auch als Beamter zu Ende geführt, wenn er im Staatsdienste hätte bleiben können. Er ist bei Beförderungen consequent übergangen worden, obwohl ihn die Anciennetät zu einer höheren Stellung gerade so sehr wie seine richterliche Tüchtigkeit befähigte. Seltsamer Weise ist Rönne zur Opposition gerechnet worden, der er nach Charakter und schriftstellerischer Leistung gar nicht angehört. Er bewegt sich in allen seinen Deduktionen streng auf dem Boden der Verfassung und hält daran mit solcher Gewissenhaftigkeit fest, daß er recht eigentlich der conservativen Partei im wahren Sinne des Wortes zugezählt werden müßte. Sein etwas nachgiebiges Wesen verschmäht es, bei strei-

tigen Fragen Partei für die eine oder die andere Ansicht zu nehmen, so daß, wer aus seinem Staatsrechte eine bestimmte Ansicht über Parteidifferenzen entnehmen will, meistens im Stich gelassen wird. Rönne sehnt sich jedenfalls aus dem preussischen, ihn in keiner Weise anregenden Ologau fort und so nimmt er jetzt seinen Abschied. Sein Ausscheiden aus dem Staatsdienste ist für den Staat ganz gewiß ein sehr empfindlicher Verlust.

† Ologau. Nach einer Bekanntmachung der hiesigen königlichen Festungs-Commandantur war auf den 8. und 9. Juli von früh 1/4 bis 1/5 Uhr ein Schießversuch vom Ravelin Leopold, hinter der Garnison-Bäckerei, angesetzt worden. Durch Sicherheitsposten war das Vorterrain auf 2000 Schritt von der Festung zwischen der Brostauer und Zarkauer Straße abgesperrt. Am Mittwoch früh wurde aus einem hpfündigen gezogenen Geschütz mit 6 Loth schweren Kartätschugeln geschossen. Gleich die erste Salve überschüttete den Logengarten mit den tödlichen Geschossen. Die Kugeln gingen durch den Baum des Gartens an der Promenadenseite — beim Eingange zur Gärtnerei — rissen Aeste von den Bäumen herab, zerfahmeten eine junge Esche und drangen in den Giebkeller und auch zum größten Theil in die Rückwand des Glashauses, in welchem Herr Britsch und Frau schliefen. Beide befanden sich in der größten Lebensgefahr. Nach der ersten Salve öffnete Herr Britsch die Thür, um nachzusehen, ob sein Dienstpersonal, welches im Gärtnerhause schläft, nicht etwa ins Freie getreten sei. In diesem Moment erfolgte die zweite Salve, eine Kartätschugel schmetterte in die Thüre, drang aber Gottlob nicht völlig durch, da sonst Herr Britsch ein Kind des Todes geworden wäre. Zahlreiche Bemohner der Stadt eilten gestern nach dem Logengarten, um solchen in Augenschein zu nehmen. Wie wir hören, ist die auf gestern festgesetzte zweite Schießübung abgesagt worden.

### Theater in Grünberg.

Am Besuche des am Sonntag den 12. Juli zur Aufführung gelangenden Birch-Pfeiffer'schen Schauspiels „Der Goldbauer“ waren wir leider verhindert; wir bedauern dies umsomehr, als nach dem einstimmigen Urtheil Aller, die wir über diese Vorstellung gehört haben, gerade an diesem Abend ganz besonders gut gespielt worden sein soll; namentlich soll Fr. Viet. Herzogskron in ihrer Rolle excellirt haben. — Ein gleich günstiges Urtheil können wir über die Benefiz-Vorstellung des Herrn v. Wegern am Montag nicht fällen; es wurden diesmal drei kleinere Lustspiele aufgeführt, und zwar war das erste derselben: „Das verhängnißvolle Quartier“ vom Benefizianten selbst geschrieben. In diesem Stücke zeigte uns Herr v. Wegern, daß er ein besserer Schauspieler als Schauspieldichter ist; wenigstens kann man sein „verhängnißvolles Quartier“ gerade kein feines Lustspiel nennen; besonders war die Kaufscene viel zu ausgedehnt, um nicht schließlich peinlich, ja fast langweilig zu werden. — Auch das zweite Stück: „Salon pour la coupe des cheveux“ hatte nicht den Erfolg, wie ihn die gut geschriebene, kleine Poesie wohl verdient hätte und anderwärts auch errungen hat; hauptsächlich wohl aus dem Grunde, weil die Rolle des Rentier v. Biberthal eine solche ist, die durchaus nicht in das Fach des Herrn v. Wegern gehörte und dieser daher in derselben durchaus nicht an seinem Plage war. — Mit all diesem wurden wir jedoch vollauf versöhnt durch die Leistung des Herrn v. Wegern in dem dritten Stücke: „Das Schwert des Damokles“ von Buttlig; hier war dieser so recht in seinem esse und spielte den eingebildet gebildeten Büchernarren, den Buchbinder Kleister, mit solcher Virtuosität, daß das Publikum während der ganzen, langen Scene, in der er vergeblich nach dem ihm entfallenen Worte „Damokles“ sucht, aus dem herzlichsten Lachen gar nicht herauskam. — Verder war das Haus, wohl hauptsächlich weil des kühnen Wetters wegen nicht im Freien gespielt werden konnte, nur ziemlich besucht. —



Sommer-Theater in Grünberg.  
Donnerstag den 16. Juli zum ersten Male (neu!) **Europäisches Sclavenleben** oder: Ein Mädchen vom Ballet. Charaktergemälde in 5 Aufzügen mit freier Benutzung einer holländischen Roman-Episode von G. Germamer. **Die Direction.**

**Theater-Anzeige.**

Der hochachtungsvoll Unterzeichnete beabsichtigt einen **neuen** und zwar **letzten** Cyclus von sechs Vorstellungen — von Sonntag den 19. d. M. beginnend — zu eröffnen.

Unter den Novitäten dieser Vorstellungen wird auch das reizende Lustspiel: **Y I.** und die vorzügliche Posse: **Der Postillon von Münchenberg** mit einbegriffen sein.

Es wird für diese 6 Vorstellungen ein besonderes Abonnement und zwar für den 1. Platz à 1 Thlr., für den 2. Platz à 18 Sgr. eröffnet und zu recht zahlreicher Theilnehmung eingeladen.

Grünberg, den 15. Juli 1868.

Rath **Herzenskron,**

Direktor des Sommertheaters,  
Silberberg Nr. 102.

Freitag Abend 8 Uhr Gesangsübung der Herren Gewerbe-Vereinsänger in der **Resource.** **Fürderer.**

**Matjes-Heringe**

vom Junifang, beste **Messnaer Apfelsinen** u. **Citronen,** sowie feinste **Holländ. Käse** empfiehlt **Otto Hartmann.**

**Wilh. Mühle**

a. d. evangel. Kirche empfing und empfiehlt:  
**Concentrirte Gallenseife** zur kalten Wäsche für farbige Stoffe jeden Gewebes;  
**Wiener Putzpulver,** allen Metallen den schönsten Glanz zu verleihen;  
**Fliegenpulver, Fliegenholz, Fliegenwasser** zur sichern Vertilgung der so lästigen Fliegen;  
**Insectenpulver** in Flaschen und ausgewogen von 6 Pf. ab.

Eine große Auswahl **neue wasch- und lufttechte Kattune,** um schnell damit zu räumen, werden mit 3 1/2 Sgr. pro Elle verkauft.

**Hesse** auf dem Topfmarkt neben den 3 Bergen.

In der Buchhandlung von **W. Levysohn** in Grünberg ist vorrätzig:  
**Schubert.** Anleitung, ohne Hilfe eines Lehrers binnen 10 Stunden die schönsten Volkslieder singen und mit der Guitare begleiten zu können.  
Preis 10 Sgr.

**Illuminations-Laternen und Ballons** sind in großer Auswahl und neuesten Mustern wieder vorrätzig bei **A. Werther, Buchbinder,** Berliner Straße Nr. 3 am Oberthor.

**Salz-Offerte.**

Feines weißes **Schöneb Siedesalz** plombirt u. signirt; **Schöneb. u. Staff. Viehsalz,** sowie alle andere Sorten Salze empfiehlt in Säcken zu äußerst billigen Preisen **Franz Sonntag** in Stettin.

Meinen werthen Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt **Mittelgasse** beim Schneidermeister Herrn **Gutsche** wohne und bitte mich auch da mit gütigen Aufträgen zu beehren.

**Wilhelm John,**  
Schubmachersstr.

**Sauerkirschen**  
kauft **Conrad Unger**

**Verlorene Schlüssel.**

Auf dem Wege zwischen den Justizrath Neumann'schen Ackerstücken und der Köhricht'schen Gartenbesitzung (Pusch's Lustgarten genannt) sind heut zwei große Gartenschlüssel verloren gegangen. Finder derselben wird ersucht, solche gegen Belohnung an den Justizrath **Neumann** hieselbst abzugeben.  
Grünberg, den 15. Juli 1868

**Frische Presshefen,**

sowie **Schlempe** sind täglich zu haben bei **E. Regel & Co.**

Im Verlage der **Plahn'schen** Buchhandlung (**Henri Sauvage**) in Berlin erschienen und ist bei **W. Levysohn** in Grünberg vorrätzig:

**Cours-Erklärungen**

sämmtlicher **Staats- u. Eisenbahnpapiere** vom **Banquier Dresler.** Dritte, vollständ. umgearb. u. vermehrte Auflage. 12 1/2 Sgr.  
Die politischen Ereignisse der letzten 2 Jahre haben gezeigt, wie durchaus nothwendig für das heisende Publikum ein solch uninteressirter und unparteiischer Rathgeber für dasselbe. Uebereilte Verkäufe und Einkäufe werden durch Kenntnisaahme dieser gediegenen Arbeit eines intelligenten Fachmannes fast zur Unmöglichkeit.

63r Weißwein in Quarten à 8 Sgr. bei **Ferd Pilsz, Silberberg.**  
Guten 63r Roth und 65r Weißwein à Du. 7 Sgr. verkauft **Wwe. Prieß.**  
1867r Wein à Quart 3 Sgr. bei **Derlig, Breslauer Straße.**

Guter 67r Wein à Quart 3 Sgr. 4 Pf. bei **Senfleben, Lange Gasse.**

Guter 67r Wein in Quarten à 3 Sgr. bei **Ed. Sommer** am Niederthor.

**Weinausschank bei:**

**G. Kube, Hospitalstr., 63r W. isw. 8 fg.**  
**U. Fiedler, Poln.-Kess. Str., 66r 7 fg.**  
**E. Müller, Breite Str., 66r Ww 7 fg.**  
**Webermstr. Andraschek, Burgstr., 67r 4 fg.**  
**Maurer G. Frenzel, Niederstr., 67r 4 fg.**  
**Wwe. Heimann, 66r 7 fg.**  
**Wwe. Riemer Helbig, 67r 4 fg.**  
**Wilh. Hoffmann, Freit. St., gut. 67r 4 fg.**  
**Wittwe Pülhock, Grünstr., 67r 4 fg.**  
**Winzer Schulz, Lanfischer Str., 67r 4 fg.**

**Synagogen-Gemeinde.**

Sonnabend den 18. Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am 6. Sonntage nach Trinitatis.)

Vormittagspred.: Herr Prediger **Alt.**  
Nachmittagspred.: Herr Pastor sec. **Giebitzsch.**

Gottesdienst der evang.-luth. Gemeinde. (Am 6. Sonntage nach Trinitatis.)

Vormittag 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr Herr Pastor **Gesner.**

**Geld- und Effecten-Cours.**

Berlin, 14. Juli. Breslau, 13. Juli.  
Schlei. Pfdbr. à 3 1/2 pCt. — " 83 B.  
" C. à 4 pCt. — " 91 3/4 B.  
" A. à 4 pCt. — " 91 3/4 B.  
" Aust.-Pfdbr. — " 91 1/2 B.  
" Rentenbr.: 91 1/2 G. — " 91 1/4 B.  
Staatsichuldscheine: 88 3/8 G. — " 83 1/2 B.  
Freiwillige Anleihe: 96 3/4 G. — " — B.  
Ant. v. 1859 à 5 pCt. 103 3/8 G. — " 103 3/8 B.  
" à 4 pCt. 88 3/8 G. — " 88 3/4 B.  
" à 4 1/2 pCt. 96 G. — " 96 B.  
Prämienanl. 118 3/8 G. — " 119 B.  
Louisdor 111 1/2 G. — " 111 3/4 G.

**Marktpreise v. 14. Juli.**

Weizen 75—104 tr. " 87—111 fg.  
Roggen 55—56 " " 56—69 "  
Hafer 31—35 1/2 " " 36—39 "  
Spiritus 19 1/2—19 7/12 tr. " 18 1/2 tr.

**Marktpreise.**

Nach Preuss. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 13. Juli.		Freistadt, den 3. Juli.		Sagan, den 12. Juli.	
	Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.	Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.	Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.
Weizen . . . .	3 28 —	3 25 —	— — —	— — —	4 — —	3 25 —
Roggen . . . .	2 13 —	2 10 —	2 12 6	— — —	2 16 3	2 11 3
Gerste . . . .	— — —	— — —	— — —	— — —	2 10 —	2 5 —
Hafer . . . . .	1 15 —	1 12 6	1 16 3	— — —	1 17 6	1 12 6
Erbsen . . . .	2 15 —	2 12 —	— — —	— — —	2 15 —	2 10 —
Hirse . . . . .	4 12 —	4 8 —	— — —	— — —	— — —	— — —
Kartoffeln . . .	— 28 —	— 20 —	— — —	— — —	20 — —	16 — —
Heu der Ctr. . .	— 25 —	— 22 6	— — —	— — —	25 — —	20 — —
Stroh d. Sch. . .	6 — —	5 15 —	— — —	— — —	— — —	— — —
Butter d. Pfd. .	— 8 6 —	— 7 6 —	8 — —	— — —	8 6 —	8 — —